Zum fünfundzwanzigsten Jubiläum der Brugger Neujahrsblätter

Autor(en): **Jahn, Viktor**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **25 (1914)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum fünfundzwanzigsten Jubiläum der Brugger Neujahrsblätter.

St. Niklaus naht, bald kommt das Weihnachtskind,
Das neue Jahr hält ſchon die Hand am Tor der Stunden,
Da eine Pilgrin läuft durchs Land geſchwind,
Tritt freundlich bei der Lampe Dämmerſchein
In warme Stuben ein.

„Ihr wohnt im engen Weltbezirk, ihr Leute;
Und um und um kehrt ihr darin die Ackerſcholle,
Das Geſtern ſank, und oben kommt das Heute.
So ſchuf im Kleinen jede Zeit ihr Glück,
Ihr baut daran ein Stück.

Und dieſe Welt in ihrem Nimmerraſten
Iſt wert, daß ſie den müden Augen nicht entſchwindet,
Ein Blick ſich wendet beim Vorüberhaſten;
Denn manches ragt im Wechſel, der ſie treibt,
Was dauernd ſteht und bleibt.

In Fülle Köſtliches birgt dieſes Land.
Ich ſpäht' in eurer Welt nach weißen, roten Blumen,
Die ich an Hang und Grund zuſammenfand;
Und auch im Dorngezweig hab' ich geſucht
Die reife Roſenfrucht.

Ich fand es in den Gärten, an den Hägen,
Auf grauen Mauern, wo die Sage heimlich flüſtert,
Dann wieder auf den lauten Menſchenwegen.
Ich hab' es bunt verflochten und gepaart
Und ſtille dann verwahrt.

Ich bring' es her, es ſei euch dargegeben,
Ein Bund, ein Gut, auf eurem Boden auserleſen.
Ich hielt es ſorglich friſch in Duft und Leben,
Nun ſteht in kahler, grauer Winterszeit
Der Strauß für euch bereit!"

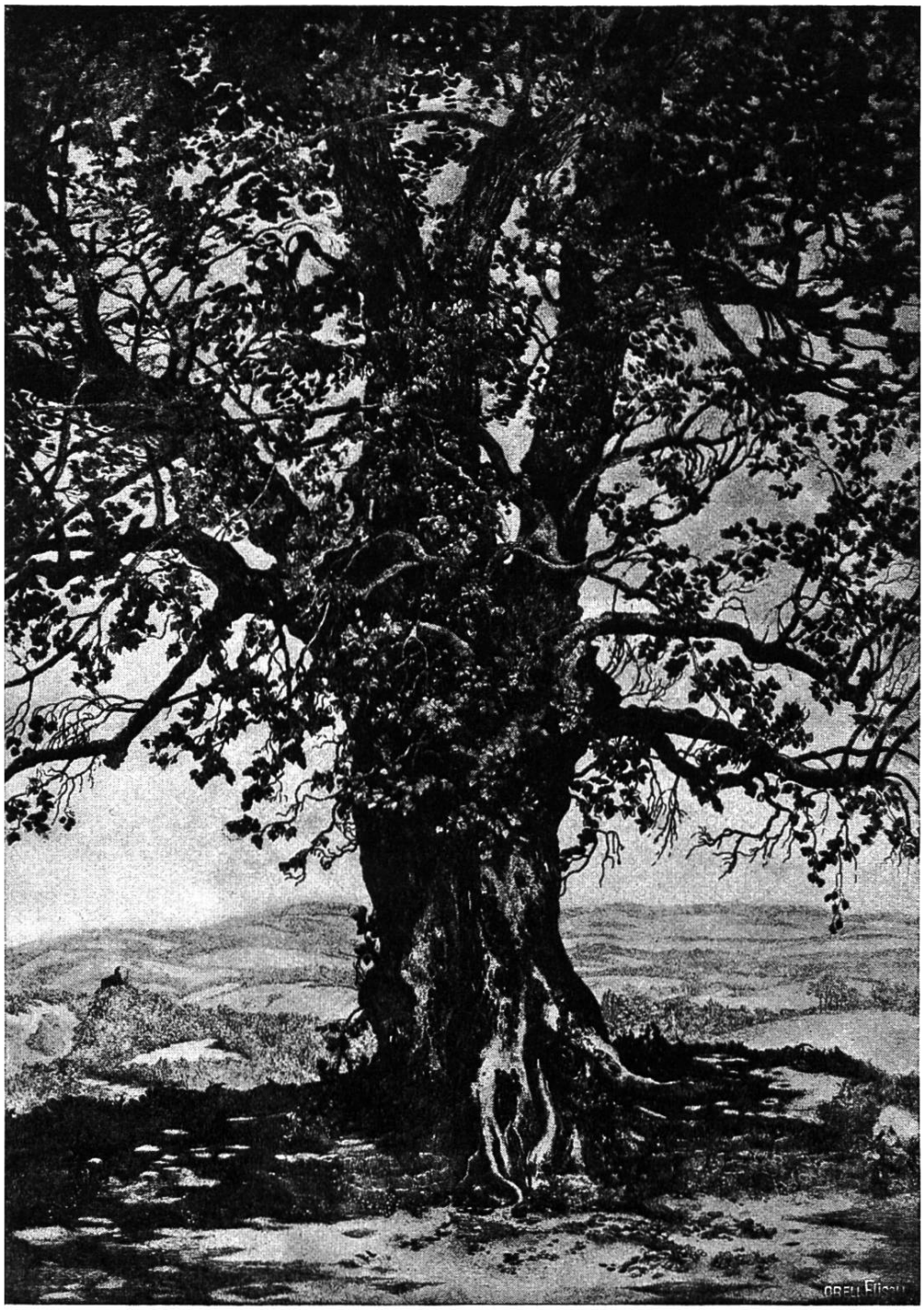
Nenn' mir die Botin, ſag', was ſie gefunden?
Die Heimatliebe iſt's, und dieſes Büchlein, was von ihr
Stets Jahr um Jahr getreulich ward gebunden.
Zum zwanzigſten und fünften Lauf
Macht ſie ſich heute auf.

Sie ſah in mildem Lichte weiße Roſen,
Den Toten galten ſie, Vergang'nem, dem Erinnern;
Doch rote Blumen nahm ſie aus dem Koſen
Der hellen Tage, wo das Frohgemüt
Der jungen Welt erglüht.

Sie wandelte auf öden, harten Spuren,
Wo Dornen ſtehn, die Zeichen mühevollen Strebens,
Bis draus die Frucht erwuchs auf unſern Fluren —
Das Tägliche, das unter Roſen ſticht,
Vergaß die Botin nicht.

Der Pilgrin gönnt ein Plauderſtündchen wieder,
Sie naht im Volksgewande ohne ſtolze Worte,
Doch kommt's von Herz zu Herzen, ſchlicht und bieder;
Und wendet ſich zu eurem Dach ihr Fuß,
Tauſcht mit ihr Freundesgruß.

Viktor Jahn.



Linner Linde.
(Radierung von E. Anner.)